

winkelig abstehende Daumen der fünffingerigen Hand war in einen mächtigen Sporn oder Dolch umgewandelt. Wahrscheinlich erfaßten die Iguanodonten ihren Gegner mit den kurzen, aber kräftigen Armen und drückten ihm die Daumensporne wie zwei Dolche tief ins Fleisch. Der Schädel enthielt in den vorne vermutlich wie ein Vogelschnabel mit Horn bekleideten Riefen 92 Zähne, deren Reihen aber nicht bis zur Schnauzenspitze reichten. Während bei der früher bekannten Art das Kreuzbein aus fünf Wirbeln bestand, zeigen die meisten belgischen Exemplare sechs Wirbelknochen darin. Diese Verwachsungen gehören mit der Umbildung des Beckens der Dinosaurier zu einer Gruppe von Erscheinungen, die mit der Verlegung des Körperschwerpunktes nach hinten und mit der Aufrichtung des Vorderkörpers zusammenhängen. Es sind Anpassungsercheinungen, die darum auch eine gewisse Entwicklungsfolge erkennen lassen; so waren bei Zanclo-don und Thecodontosaurus der Trias und Dyas nur 2—3 Wirbel, bei Hylaeosaurus, Megalosaurus und Iguanodon des Wealden 4—6, bei Triceratops (Kreide) 9—10 Wirbel zum Kreuzbein verwachsen. Ebenso können wir alle möglichen Stufen von Verkürzung der Vorderfüße, Verdünnung und Pneumatizität der Knochen und Verwachsung der Beckenknochen untereinander beobachten; während die meisten der bekannt gewordenen Dinosaurier getrennte Beckenknochen (wie der noch nicht ausgebildete Vogel) zeigen, besaß Cerato-

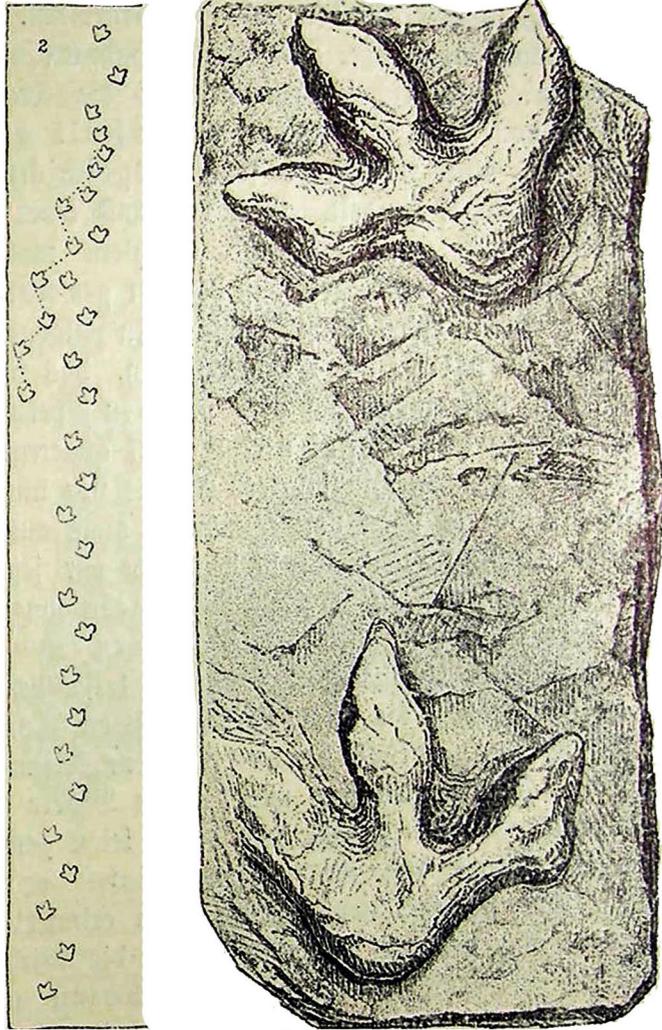


Fig. 113.

1. Tierfährte aus dem Hastingssandstein von Bad Reiburg, ca. $\frac{1}{10}$ der natürlichen Größe, 2. sogen. „Vogelfährten“ aus dem Sandstein von Bevhill bei Hastings, ca. $\frac{1}{110}$ der natürlichen Größe. Beide Fährten rühren höchstwahrscheinlich von dem Dinosaurier Iguanodon her, der auf den Hinterbeinen lief. Nach Struckmann.